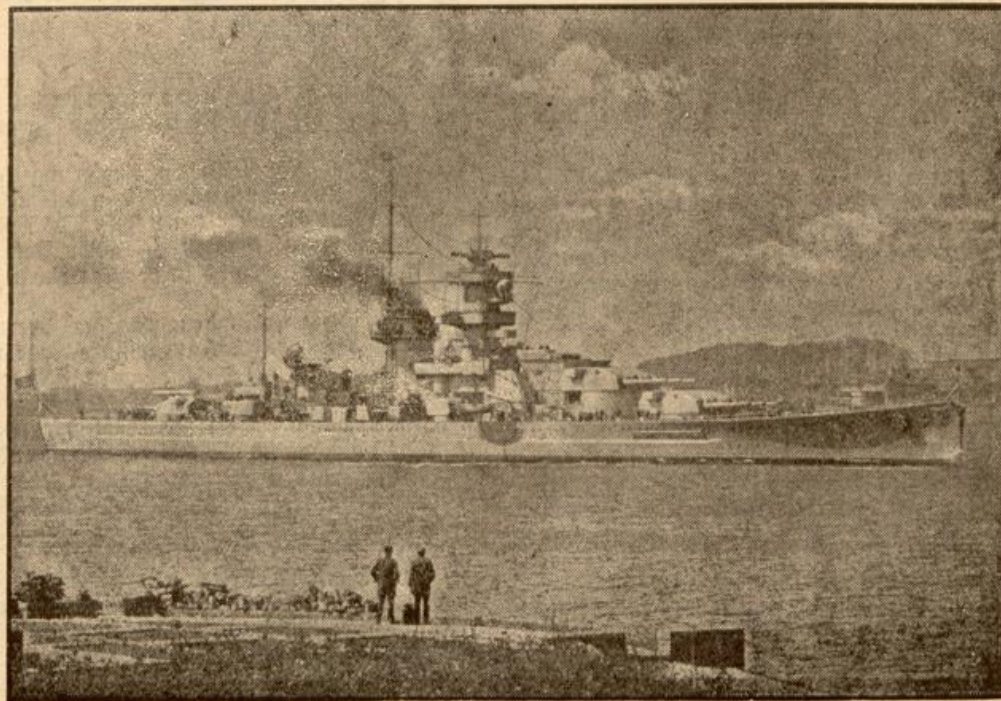


Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Beschäftigte: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Gelsen, Marktstraße 5, Wilhelm Tell 12. — Einkaufsmühle: Hermann Piepenbrock — Oberbrügge: Robert Wasserhoff — Kiersee: Bahnhof: Fritz Beckow — Kiersee: Fritz Schaefer — Friedersfeld: Emil Richter.

3. Jahrgang

Es sind nun der Beteuerungen und Versprechungen von tschechischer Seite aus genug gewechselt worden, so daß man bald in der Welt-Laten sehen möchte, durch die endlich die Lage der Minderheiten erleichtert werden würde.



ശ്ലാക്കിയിൽ „Gneisenau“

(Beitbild von DL)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 21. 5. 38, 8 Uhr:

Zu kühl.

Eine W-Störung liegt mit ihrem Zentrum über Ungarn und erstreckt ihr Niederschlagsgebiet bis nach Westdeutschland. Diese Störung wird sich nur langsam auffüllen und daher zunächst noch für unser Gebiet wetterbestimmend sein. - Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für

Montag, den 23. 5.: Frischer nordöstlicher Wind, meist stärker bewölkt bis bedeckt. Noch einzelne Regenfälle. Für die Jahreszeit zu kühl.

Dienstag, den 24. 5.: Nordöstlicher Wind, meist stärker bewölkt und noch einzelne Niederschläge. Etwas wärmer. - Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Allmähliche Wetterberuhigung.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Die Ziehung der 2. Klasse der laufenden 51/277. Lotterie findet Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. Mai 1938 statt.

Halver

Wegen des schlechten Wetters verschoben.

Die für Samstag und Sonntag vorgesehenen Reichspartyschlüsse des Jahres 143 der Hitler-Jugend mußten der schlechten Witterung wegen auf einen späteren Termin verlegt werden.

Morgen Schulungsabend der NSDAP.

Wie uns mitgeteilt wird, findet morgen zur gewohnten Stunde im Lokale Hasbender ein Schulungsabend statt, zu dem sämtliche Politischen Leiter, Walter und Marie sowie die Betriebsführer und Betriebsobmänner zu erscheinen haben. Pg. B. Schulte-Lüdenscheid wird hier sprechen.

700 NSJ.-Jahre weilten in Halver zu Besuch.

Gestern morgen traf kurz nach 10 Uhr ein Sonderzug aus dem benachbarten Industriegebiet, Bochum, in Halver ein, der etwa 700 NSJ.-Jahre nach hier brachte. Mit schneidigen Weisen entbot die NS-Kapelle den NSJ.-Jahren den Willkommensgruß. NSJ.-Wart für Reisen und Wandern, Pg. Friß Hellmann und Abteilungsleiter des GSV, Pg. Kirchhoff empfingen die Gäste. Dann ging es im geschlossenen Zuge zur Karlschhöhe, voran die Musikkapelle. Hier verblieben die Fremden bis in die Abendstunden. Sportliche Unterhaltungen und viel Kurzweil werden sicherlich alle Besucher über die etwas kalte Witterung hinweggeholten haben, denn wohlgenut verließen gestern Abend die NSJ.-Jahre unser Städtchen und werden sicherlich im Kohlengraben erzählen, wie schön es in Halver und in den Bergen des Sauerlandes war. - Wie wir hören, haben viele der Bochumer Gäste unter Führung von Mitgliedern des GSV, die sich für diesen Zweck liebenswürdig zur Verfügung gestellt hatten, Wanderungen an die schönsten Punkte der Umgebung gemacht.

Großer Erfolg der „Vereinigten Sänger“.

Auf dem gestern in Plethenberg stattgefundenen 6. Wertungsfest des Sängerkreises Altenscheid, an dem 18 Gesangsvereine teilnahmen, konnten die Vereinigten Sänger aus Halver für die beiden Lieder „Das deutsche Erbe“ von Vismann und „Mit dem Pfeil, dem Bogen“ von Spieß die Preisur „Sehr gut“ erreichen. Es ist dies ein großer Erfolg, auf den die Vereinigten Sänger stolz sein können.

Ein Ausflug des Geflügelzuchtvereins Halver.

Der hiesige Geflügelzuchtverein unternahm gestern nachmittag unter Führung seines Vorsitzenden Werner Lüsebrink einen Ausflug in das benachbarte bergische Land. Bei recht guter Beteiligung fuhr gestern mittag ein großer Reisewagen der Wipper-Sieg nach der Wälschener Brücke, von da aus ging es weiter nach Schloß Burg, wo die Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden. Eine besonders lehrreiche und interessante Abwechslung bot der Besuch auf der Geflügelfarm Kopsberg. Es handelt sich hier um eine vom Reich anerkannte Geflügelarm, die mit die größte in Westdeutschland ist. Die Farm wurde von dem Besitzer allen Besuchern eingeweiht, so daß sicherlich dieser oder jener etwas mit nach Hause nehmen konnte. Den Schluß der Ausflugsfahrt bildete ein Besuch bei dem „Singenenden Wirt“ in Kürten. Frohgemut kehrten alle Teilnehmer in den Abendstunden wieder in das heimliche Halver zurück.

Das Bild des Führers

mit seiner eigenhändigen Unterschrift erhielt am Muttertag von ihrem Sohne, der in der Umgebung des Führers beschäftigt ist, Frau Ww. August Lange von hier zugesandt. Die Ueberreichung ist wohl so aufzufassen, daß der Führer hiermit ganz persönlich in den Müttern der Männer seiner Umgebung die deutsche Mutter ehren will. Frau Lange stammt aus hiesiger Gegend und zwar von Hölbel bei Halver und ist seit einigen Jahren Witwe. So hängt nun im schlichten Goldrahmen das Bild des Führers an der Wand über dem Sofa in dem beglücklichen Altarmuttern, und wie viele gute Wünsche mögen sich wohl täglich daran ranken.

Alte und junge Soldaten marschieren vereint

1. Kreisverbandsappell Altenscheid im NS.-Reichskriegerbund

Der gestrige Sonntag war für Lüdenscheid ein Ehrentag und hatte die Stadt aus diesem Grunde reich geflaggt, was bei einer so großen Veranstaltung notwendig ist, um dadurch dem Kreisverbandsappell, der in unseren Mauern stattfand, würdig auszugestalten. Der Kreisverbandsappell nahm seinen Anfang durch die Kranzniederlegung am Ehrenmal. Gegen 14 Uhr marschierte unter dem Kommando des Hauptmanns d. L. Linden eine stärkere Abordnung mit dem Spielmannszug der L.-H.-Reg. 14 und der Kriegerkameradschaftskapelle zum Ehrenmal. Kamerad Linden gedachte in einer kurzen Ansprache der toten Kameraden, zu deren ehrenden Gedenken ein großer Kranz niedergelegt wurde. Inzwischen waren auf dem Adolf-Hitler-Platz die Kameradschaften des ganzen Kreises angetreten. Der Kreisführer Küchmann konnte dem Vertreter des Landesgebietsführers, Herrn Oberstleutnant Hüger 52 Kameradschaften - 1800 Kameraden - melden, der dann in Begleitung des Kreisführers, des Standortältesten Oberst von Basse, des Oberbürgermeisters Schumann und des Kreisleiters Borlinghaus die Parade abnahm. Hierauf ergriff Kreisführer Küchmann das Wort zur Begrüßung und sagte:

Zum ersten Male ist der Kreisverband Altenscheid im Nationalsoz. Reichskriegerbund zum Appell angetreten. Diese Appell sollte vor dem Landesgebietsführer, Generalleutnant Koch, stattfinden. Leider ist der Landesführer durch einen Trauerfall in seiner Familie verhindert, er hat daher Herrn Oberstleutnant Hüger mit seiner Vertretung beauftragt.

Ich begrüße Sie, Herr Oberstleutnant, auf das herzlichste, ebenso Herrn Major Wendel als Vertreter des Gebietsinspektors.

Besonders begrüße ich den Herrn Standortältesten, Oberst von Basse, sowie die Herren Offiziere und die Abordnung der Garnison. Mein Gruß gilt weiter den Vertretern von Partei und Staat, Kreisleiter und Führer der SA, H.

NSKK, NSKK. Ich grüße herzlich die Vertreter der Behörden, für die Stadt Lüdenscheid Herrn Oberbürgermeister Schumann, für den Kreis Altenscheid Herrn Reg.-Assessor Koll und nicht zuletzt grüße ich unsere Kameraden von der NSKK, Soldatenkameradschaft und Marinebund.

Deutsche Männer und Frauen!

Der Kreisverband Altenscheid ist hier aufmarschiert, um dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, seinen tiefgefühlten Dank abzustatten für die Anordnung der Eingliederung aller ehemaligen Soldaten in den NS.-Reichskriegerbund. Wir alle, die wir diesem Ziele entgegenstreben, sind stolz und glücklich, mit allen unseren Kameraden im Reich verbunden zu sein. Ich richte heute an alle ehemaligen Soldaten, die dem großen Soldatenbunde noch nicht angehören, die Bitte, in den NS.-Reichskriegerbund einzutreten. Die enge Verbundenheit mit der Truppe sehen wir auch heute durch die starke Beteiligung des Standortes an diesem Appell. Aber auch mit der braunen Armee unseres Führers sind wir auf das engste verbunden. Wir stellen uns mitten in die Volksgemeinschaft, für die uns einzuweisen wir jederzeit bereit sind. Kameradschaft, Pflicht und Opfermut sind die Aufgaben eines jeden Kriegerkameraden.

Soldatenbund und Nationalsozialismus! das ist die Parole des NS.-Reichskriegerbundes. Heil dem Führer!

Anschließend sprach Oberstleutnant Hüger:

Meine lieben Kameraden!

Der Herr Landesgebietsführer, Generalleutnant a. D. und H.-Oberführer Erzellenz Koch ist durch einen Trauerfall in seiner Familie leider verhindert, Ihren Kreisverbandsappell abzuhalten und hat mich beauftragt, ihn zu vertreten. Ich habe diesen Auftrag mit Freude übernommen, denn ich betrachte es als eine große Ehre für mich, an seiner Stelle hier vor Ihnen stehen und Ihnen allen seine kameradschaftlichen Grüße übermitteln zu dürfen, desgleichen bin ich beauftragt, Ihnen

die Grüße des Herrn Gebietsinspektors Major der Reserve a. D. Boemle zu übermitteln.

Kameraden! Als Aufruf des Kreisverbandsappells haben wir heute zu Ehren unserer gefallenen Kameraden einen Kranz am Ehrenmal niedergelegt. Lassen Sie uns aber auch jetzt in dieser Feierstunde all derer gedenken, die für Volk und Vaterland, für Deutschlands Ehre und Freiheit ihr Leben ließen. Wir gedenken unserer Kameraden, mit denen wir Schulter an Schulter 4 Jahre lang gekämpft haben. Lassen Sie uns ebenso aller Kameraden und Volksgenossen gedenken, die im Kampf für Deutschlands Ehre und Freiheit gegen die rote Flut des Bolschewismus ihr Leben gelassen haben.

Kameraden! Euer diesjähriger Kreisverbandsappell steht im Zeichen zweier Daten, im Zeichen des 13. und des 27. März dieses Jahres. Beide Tage drücken unserer heutigen Veranstaltung ihren Stempel auf. Die Erinnerung an das Geschehen dieser beiden Tage läßt heute ganz besonders unsere Herzen höher schlagen, gibt dem Kreisverbandsappell 1938 erst die richtige Weihe.

Der 13. März 1938 ist für alle Zeiten ein Tag von weltgeschichtlicher Bedeutung, denn er ist der Geburtstag von Groß-Deutschland.

Ist aber der 13. März 1938 ein Tag allergrößter Bedeutung für unser Volk und Vaterland, dann ist der 27. März 1938 für uns Soldaten unserer ruhmreichen alten Armee von nicht minder großer Bedeutung. An diesem Tage erließ unser Bundesführer Generalmajor a. D. und H.-Gruppenführer Reinhard den Befehl:

Aber, meine Kameraden, wenn auch diese für uns so bedeutungsvolle Tat unseres Führers unsere Herzen höher schlagen läßt, und uns vom Kriegerbunde mit berechtigtem Stolz erfüllt, so liegt andererseits in ihr eine große und schwere Verpflichtung für einen jeden Einzelnen von uns. Als NS.-Reichskriegerbund sind wir eine Gliederung der Partei geworden und daraus erwächst uns mehr denn je zuvor die Pflicht, mit vorbildlicher Treue im Sinne des Dritten Reiches seiner Wehr- und Weltanschauung allen Volksgenossen voranzugehen. Nun wir das, dann danken wir in Wahrheit unserem Führer für seine Tat vom 27. März, für die Ehre und das Vertrauen, welches er uns durch sie geschenkt hat.

Das aber wollen wir in dieser Stunde, in der der Kreisverband Altenscheid zum erstenmal als Glied des NS.-Reichskriegerbundes hier vollständig versammelt ist, vor aller Welt, vor den Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht und vor den Augen aller Volksgenossen bezeugen und aus treuem Soldatenherzen geloben, indem wir rufen: Unser heißgeliebter, allverehrter Führer und Reichszugführer Adolf Hitler und unser stolzes, schönes, geliebtes, großes deutsches Vaterland Sieg Heil!

Nachdem die Nationallieder verklungen waren, marschierten die Kameraden durch die Post-, Bahnhof- und Leffing-Straße, um durch die Knappstraße zurück zu marschieren, wo vor dem Hause Kasse 1 der 1. Vorbeimarsch war. Bemerkenswert war bei dem Vorbeimarsch, daß alle Kameraden eine Aufgabe darin sahen, in vollem Schrittlänge zu marschieren. In der Schützenhalle angekommen, erklangen bald flotte Marschweisen und gute Unterhaltungsmusik, die vom Musikkorps des I. J.-R. 60 und der Standortkapelle 131 ausgeführt wurde. Im Laufe des Konzertes wurden mehrere Ansprachen gehalten. Als erster betrat Oberbürgermeister Schumann das Rednerpult.

Soldaten der alten und neuen Armee!

Anlässlich des heutigen Appells des Kreisverbandes Altenscheid im nationalsozialistischen deutschen Reichskriegerbund beehre ich mich als Oberbürgermeister dieser Stadt sowohl wie als Frontsoldat Sie auf das herzlichste zu begrüßen. Der Zweck dieses heutigen Treffens ist unbestreitbar, einen immer engeren Zusammenhalt zwischen den Kameraden aus Deutschlands großer Vergangenheit mit den Soldaten des Deutschland der neuen Wehrmacht zur Pflege des Wehrwillens und des soldatischen Gedankengutes planmäßig herbeizuführen. Obgleich Sie nicht unter Gewehr stehen, haben Sie große soldatische Aufgaben zu erfüllen. Diese Aufgaben des nationalsozialistischen deutschen Reichskriegerbundes sind zu bewältigen nur möglich, wenn jeder einzelne von Ihnen seine Pflicht erfüllt und alle für die Dinge einsehen, die Volk und Reich zu lösen aufgegeben haben. Einzelnen sind wir nichts, in der Gesamtheit alles. Denn nie war Deutschland bezwungen, wenn es einig war und tren. Der NS.-Reichskriegerbund ist längst inzwischen über die Aufgaben hinaus gewachsen, die er sich einst gestellt hat. Wer einmal Soldat war, bleibt es sein Leben lang und wird nur einen Weg gehen, den gerade der Weg der Pflicht. Das wollen Sie nicht nur durch das Gelöbnis für sich, sondern jederzeit auch nach außen zur Schau tragen. Sie pflegen die Tradition, aber nicht um ihrer selbst willen, sondern als Basis, von der Ihre ganze Arbeit auszugehen hat. Der Frontgeist, der den alten Krieger besetzt, muß im künftigen Ernstfall auf den jungen Soldaten übergrreifen und das große moralische Rückgrat der Heimat sein. Der heutige Tag dieses Zusammenkommens ruft unter

Uns gehört Deutschland!

Großaufmarsch der Wehrscharen des Kreises Altenscheid 70 Fahnen wurden durch den Kreisleiter eingeweiht.

Lüdenscheid stand gestern im Zeichen zweier Großveranstaltungen von hoher Bedeutung. Zu ihnen gehört die feierliche Weihe von 70 NSJ.-Fahnen aus dem Kreise Altenscheid, die vormittags auf dem Jahnpalast erfolgte und die Bevölkerung unserer Stadt in großen Scharen herbeigelockt hatte. Sie alle wollten Zeuge des nicht alltäglichen, eindrucksvollen Geschehens sein, wollten sehen, wie unsere Wehrscharen in straffem Schritt und vorbildlicher Disziplin aufmarschieren, um unter wehenden Fahnen ihre Treue zu Volk und Führer erneut zu bekunden. Das hatte auch den Wettergott zur Einsicht gebracht, der zwar immer noch ein recht böses Gesicht machte, aber die Himmelschleusen verschlossen hielt, so daß sich die Kundgebung ungehindert und unbeeinträchtigt abwickeln konnte. Der Platz selbst war festlich hergerichtet: von der am Eingang errichteten Ehrenpforte leuchtete wichtig und machend das eine Wort: Deutschland! Alle umfänglich, alle umschließend, alle daran erinnernd, daß wir alle Verantwortung haben, uns mit Stolz zu ihm zu bekennen!

Pünktlich war der Aufmarsch vollzogen. Kurz nach dem Eintreffen des Kreisleiters erfolgte der Fahnenempfang unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches. Voran die noch unbeweihten, ihrer Weihe harrenden Fahnen, dann die entfalteten. Ein prächtig-imponantes Bild. Dann ist alles still geworden; wir hören eine Stimme, die Stimme des Prologredners:

Freiheitsfahne, wir grüßen dich!

Freiheitsfahne, du bist das Symbol,

das uns der Führer gegeben...

Freiheitsfahne, wir schwören es dir,

Keiner soll dich besiedeln und schänden...

Nachdem das herrliche „Die Himmel rühmen...“ verklungen, gab Kreisobmann der NSJ., Pg. Rahamowitsch bekannt, daß nun der Kreisleiter die Weihe von 70 Fahnen der NSJ. des Kreises Altenscheid vollziehen wird.

Kreisleiter W. Borlinghaus nahm das Wort zur Weiherede. Wir sind heute morgen angetreten, so sagte er, um mehr als 70 Fahnen der NSJ. die Weihe zu geben. Wir sind hier angetreten, um uns für unsere Zukunft, für unseren zukünftigen Kampf das Heilszeichen, die Fahne zu holen und weiter kämpfend einzusetzen, für die Ziele, die uns der Führer gestellt hat. Die Fahnen der NSJ. sind nicht Fahnen einer bewaffneten Armee, nicht Fahnen einer soldatischen Truppe, sondern es sind die Fahnen des schaffenden deutschen Menschen. Die Arbeit der NSJ. ist nicht Kampf mit der Waffe, sondern stilles Heldentum, das alle Tage in den Fabriken, in den Büroräumen, an den Maschinen oder sonstwo seine Pflicht für Volk und Vaterland tut. Es ist das stille Heldentum der Arbeit! Nicht immer war der Kampf des schaffenden deutschen

Menschen so klar und politisch ausgerichtet wie heute. Es gab in Deutschland eine Zeit, in der der deutsche Arbeiter nicht anerkannt wurde, in der er sich, neben der Nation gestellt, einer Fahne verschrieb, die ihm von volksfremden Elementen in die Hand gedrückt wurde und unter der dann schließlich Deutschland auseinanderfiel. Vergeblich war das Ringen des schaffenden deutschen Menschen um seine Stellung innerhalb der nationalen Gemeinschaft. Der Arbeiter stellte sich nicht ruhig neben die Nation, sondern hat um seine Geltung gekämpft. Wir Nationalsozialisten glauben - trotz allem, was geschehen - auch heute noch sagen zu dürfen, daß der schaffende deutsche Mensch immer von tiefer Sehnsucht zum Staat erfüllt war. Wenn es dem Führer gelungen ist, das deutsche Volk zu einem Einheitsvolk zusammenzuschweißen, dann beweist das die Richtigkeit dieser Feststellung. Es kam darauf an, dem schaffenden deutschen Menschen eine neue politische Idee zu geben, unter der er heute marschiert. Es gibt heute in Deutschland keine kämpfenden Klassen mehr, sondern wir alle marschieren in einer geschlossenen Front, deren innere Stärke uns die Möglichkeit gibt, das Leben unserer Nation neben anderen Völkern der Erde sicher zu stellen. Das sollen unsere Fahnen auch nach außen hin zum Ausdruck bringen. Unter ihnen sind wir entschlossen, deutsches Blut alle Zeit zu schützen. Heute marschieren wir zusammen mit allen Deutschen innerhalb und außerhalb unserer Reichsgrenzen. Deutscher Arbeiter, Du sollst nun die Fahne hinanziehen, die Fahne mit dem Zeichen des Reiches, dem Symbol der nationalsozialistischen Bewegung, unter dem Deutschland aus tiefster Not emporgerissen wurde. Immer sei Euch die Fahne Symbol der Hingabe, Liebe und Einsatzbereitschaft. Es ist nicht die Fahne eines Standes, einer Klasse, sondern die Fahne des Reiches. Auf diese Fahne wollen wir schreiben die alten germanischen Ideale, für die bis zum letzten Blutstropfen uns einzusetzen, wir bereit sind. Uns gehört Deutschland, uns gehört das Leben, uns gehört die Welt! Das soll immer der Sinn unseres Kampfes sein! Entrollt die Fahnen!

Ich weihe diese Fahnen als die Fahnen des schaffenden deutschen Menschen mit dem Wort:

Die Stärke liegt nicht in der Mehrheit, sondern in der Reinheit des Willens, Opfer zu bringen für Volk und Nation!

Der erste Gruß der neugeweihten Fahnen galt den Toten des Weltkrieges und der Bewegung, der zweite dem Führer, Volk und Vaterland. Nach Absingen der Nationallieder erfolgte der Abmarsch mit anschließendem Vorbeimarsch auf der Knappstraße, der unserer Bevölkerung ein eindrucksvolles Bild gab von der Geschlossenheit, Einmütigkeit und Einsatzbereitschaft unserer Wehrscharen, die gestern einen ihrer größten Tage erlebten. Pg.

Die Lehren des Weltkrieges

Festungen und Befestigungen

Von General der Artillerie a. D. Max Ludwig

Die Bedeutung der ständigen Befestigung ist nicht gesunken, sondern gewachsen. Die Festung hat aufgehört, ein Sonderdasein zu führen, sie ist ein Kriegsmittel wie jedes andere. Diese Gedanken äußert General Ludwig in seinem Buche „Neuzeitliche Festungen“ (Verlag E. S. Mittler und Sohn, Berlin), in dem er die Entwicklung von der Ringfestung zur befestigten Zone aufzeigt.

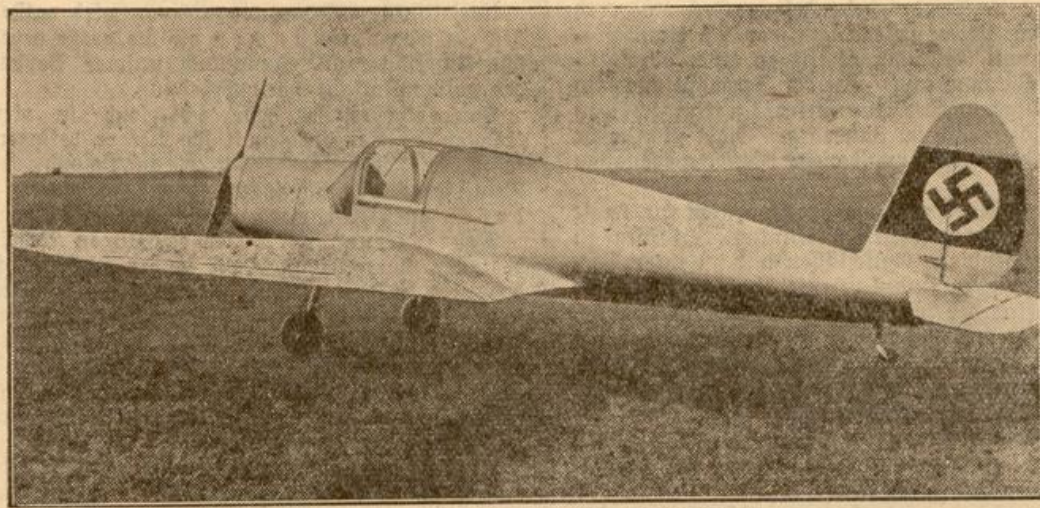
Ueber die Formen der neuzeitlichen Befestigungen bestehen nach richtiger Auswertung der Kriegserfahrungen wenig Zweifel. Aus den Kriegserfahrungen kann man folgende Schlüsse ziehen:

1. Ringfestungen sind eine veraltete Festungsform.
2. Festungen, die im Bereich der Kampffront des Heeres liegen, besitzen eine außerordentliche Stärke.
3. Die Verteidigung beruht in erster Linie auf der flankierenden Wirkung der Maschinenwaffen. Einzelwerke, die Nah- und Fernverteidigung zusammenfassen, sind nicht zweckmäßig. Die einzelnen Anlagen sind vielmehr so weit auseinanderzuziehen, daß das gegen die eine gerichtete Feuer nicht auch die andere trifft. Aus der Gesamtanlage darf möglichst nicht von vornherein erkennbar sein, wo der Schwerpunkt des Widerstandes liegt. Der Angreifer muß also im Zweifel darüber erhalten werden, wo er das schwerste Steilfeuer einzusetzen hat.
4. Die Hohlräume und Panzer müssen dort, wo man entscheidenden Widerstand leisten will, gegen die moralische und materielle Wirkung des schwersten Steilfeuers schützen.
5. Die Tarnung ist mindestens ebenso wichtig wie die Stärke der Deckungen. Alle Anlagen, die die Lage der einzelnen Stützpunkte verraten könnten, sind besser wegzulassen.
6. Die befestigte Zone muß möglichst durch natürliche oder künstliche Hindernisse gegen den Kampfwagenangriff gesichert sein.
7. Die Beobachtung der einzelnen Werke muß auch im stärksten Feuer durch sicherarbeitende Nachrichtenverbindungen möglich bleiben. Alle Führer müssen durch sichere Verbindungen jederzeit über alle Vorgänge innerhalb ihres Befehlssbereiches unterrichtet werden.
8. Die Luftabwehr muß die feindliche Luftbeobachtung möglichst unterbinden, die eigene fördern.
9. Das Innere der befestigten Zone muß den Einblick der feindlichen Luftaufklärung ausschließen, die eigenen Bereitstellungen und Bewegungen verschleiern.

Die neuzeitliche ständige Befestigung unterscheidet sich in ihrer Gesamtanlage von der Feldbefestigung durch den großen Vorteil, daß sie der Besatzung einen fast vollständigen Schutz gegen das feindliche Feuer gibt. Dadurch ist es möglich, bei der ständigen Befestigung erheblich an Besatzung zu sparen. Deshalb ist grundsätz-

lich vor solchen Werken zu warnen, die zwar billig sind, aber nicht genügend Schutz gewähren. Gewiß sind auch mangelhafte Festungen gut verteidigt worden, aber das war nur durch den Einsatz starker Kräfte oder größeren Heldentums möglich. Im allgemeinen kann man annehmen, daß schlechte Festungen auch schlecht verteidigt werden. Man soll also lieber an der Zahl der Werke sparen als an ihrer Güte. Die Befestigung erfüllt nur dann ihre Aufgabe und lohnt die aufgewendeten Kosten, wenn die Besatzung Vertrauen auf ihre Widerstandsfähigkeit hat. Die Geschichte der ständigen Befestigung zeigt, daß man immer wieder Rückschlüsse erleben, wenn man glaubte, mit schwachen Festungen auszukommen, oder wenn man bestehende Festungen nicht rechtzeitig erneuerte. Man steht immer vor der Entscheidung, ob man Geld oder Menschenleben sparen will. Diese Überlegung macht es zur Pflicht, sehr sorgfältig zu überlegen, wo man ständige Befestigungen braucht. Wenn man sie dann baut, sollen sie erstklassig sein. Man soll also nur solche Stellen schwächer befestigen, in denen man sich mit einem kürzeren Widerstand begnügen will.

Die heutigen Angriffsmittel, insbesondere das schwerste Steilfeuer und der schwere Durchbruchswagen, sind verhältnismäßig beweglich. Im Weltkrieg gelangte das schwerste Steilfeuer selbst in Rußland ohne großen Zeitaufwand überall dorthin, wo man es brauchte. Man wird also nur ausnahmsweise Stellungen haben, die von ihm nicht beschossen werden können, und deshalb gut daran tun, sich überall auf dieses Angriffsmittel einzurichten.



Das neue Sportflugzeug der Arado-Werke.

Die Arado-Werke brachten in diesen Tagen ein neues deutsches Sportflugzeug mit der Typenbezeichnung Ar 79 heraus, einen zweisitzigen Kabinen-Tiefdecker, der mit allem Komfort ausgerüstet ist und eine Spitzen-Stundengeschwindigkeit von 230 Stundenkilometer bei einem Benzinverbrauch von nur 11 Liter auf 100 Kilometer erreicht. Am Deutschlandflug, dem größten flugsportlichen Ereignis dieses Jahres, wird auch ein Verband von 3 Flugzeugen dieses neuen Typs teilnehmen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

einzurichten.

Wir kommen zur Frage der Gruppierung der Einzelwerke im Rahmen der befestigten Zone. Die einfachste Lösung: gleichmäßiger starker Ausbau der ganzen Front, wird sich in der Regel durch den Mangel ausreichender Geldmittel erweisen. Man kommt also ganz von selbst zur Gruppenbefestigung mit schwächeren Zwischenlinien.

Die Panzerbefestigung hat sich im neuzeitlichen Festungsbau allgemein durchgesetzt, denn sie allein gestattet niedrige Decken und dementsprechend gute Tarnung bei allen Anlagen, die feindwärts feuern. Für die Planierung ist sie im allgemeinen entbehrlich, es sei denn, daß das Gelände völlig eben ist. Feste Panzerkuppeln mit Scharten haben den Vorteil, daß sie besonders haltbar sind. Aber sie sind verhältnismäßig leicht aufzufinden. Sie sollen deshalb möglichst am Hinterhange liegen. Jedenfalls müssen sie sehr stark sein, wenn sie aus größerer Entfernung zu sehen sind. Der drehbare Turm ist die normale Form des Geschützpanzers, aber sein Bewegungsmechanismus ist empfindlich. Hebbare Panzertürme mit Maschinengewehren oder Geschützen sind sehr schwer zu treffen, wie auch die Kriegserfahrungen zeigen, weil sie erst im Nahkampf in Tätigkeit treten, mithin vorher der Punkt fehlt, gegen den die feindliche Artillerie beobachtet kann. Sie werden aber leichter durch Betonstücke verschüttet. Auch ist ihr Mechanismus empfindlich, wenn der Turm angehoben ist.

Das Innere der befestigten Zone muß der feindlichen Luftbeobachtung durch gute Tarnung, vor allem durch zweckmäßig angelegte Baum- und Buschpflanzungen, völlig entzogen sein, so daß kein Anhalt für die Stärke der Besatzung besteht. Da diese Anlagen die eigene Feuerwirkung möglichst nicht behindern und trotzdem das gedeckte Verschieben von Truppen ermöglichen sollen, bedürfen sie besonders sorgfältiger Ueberlegung. Sie

sind dann eine besonders wirksame Unterstützung der Verteidigung.

Auch neuzeitliche Festungen werden nicht unüberwindlich sein, aber ihr Ausbau ist heute so stark, daß sich das Tempo des Festungsangriffs gegenüber 1914 wesentlich verlangsamten dürfte. Man wird nach Napoleons Worten die im Frieden geschaffenen Hindernisse nur im planvollen Kampfe und mit entsprechendem Zeitaufwand überwinden können.

Richard Wagner

(Zum 125. Geburtstag)

Richard Wagner, seit dessen in Leipzig erfolgter Geburt am 22. Mai 125 Jahre vergangen sind, ist so bekannt, daß wir es uns im engen Rahmen dieser kurzen Betrachtung ersparen können, auf seine musikalischen Werke einzugehen; wir alle wissen, wie sehr dieser echt deutsche Großmeister der Tonkunst die Klangfülle und Klangschönheit des Orchesters bereichert hat — und zwar nicht nur durch seine Musikdramen, sondern auch durch seine hervorragenden Instrumentalwerke. Ebenso soll neben dem Komponisten nicht der Dichter unterschätzt werden und neben beiden auch der Musikschriftsteller Wagner Würdigung finden. Richard Wagners Lebenslauf war in der Hauptsache eine lange Kette bitterster Kämpfe und größter Hindernisse, und hätte ihn nicht der kunstsinnige König Ludwig II. nach München berufen: wer weiß, wie herb sich sein Lebensabend gestaltet hätte! Wilhelm Richard Wagner war der Sohn eines Leipziger Polizeiaktuars; doch der Vater starb bereits 5 Monate nach Richards Geburt. Seine erste künstlerische Anregung erhielt Wagner in Dresden, wohin seine Mutter, die sich mit dem Dresdner Hof-Schauspieler Geher wieder verheiratet hatte, übergesiedelt war. Als 11-jähriger Schüler der Kreuzschule in Dresden errang Richard seinen ersten Dichtererfolg, indem bei einer Konkurrenz das von ihm auf den Tod eines seiner Mitschüler verfaßte Gedicht als das beste erkannt und gedruckt wurde. Tief war der Eindruck von Webers „Freischütz“ auf den jungen Geist; noch mächtiger wirkten auf ihn die Symphonien Beethovens in den Gehandhauskonzerten zu Leipzig, wohin die Familie zurückgekehrt war. Wissenschaftliche Studien an der Leipziger Nicolaischule, dann an der dortigen Universität folgten; Philosophie und Ästhetik wurden gehört. Unter Leitung des Thomaskantors Weinlig machte Richard Wagner gründliche Studien im Kontrapunkt. Eine Sonate, eine Polonaise für Klavier, dann (1833) eine Symphonie und eine Konzertsuite mit Fuge waren seine ersten Kompositionen. Wagners erste Opern erwiesen sich als Fehlschläge: Leipzig, München, dann Paris lehnten den Neuerer ab. Auch in London konnte er sich nicht recht durchsetzen. Erst Dresden überraschte ihn (am 20. Oktober 1842) durch einen glänzenden Erfolg seines „Rienzi“; in Berlin folgte unter gleichem Beifall die Aufführung seines „Holländer“; der Damm war gebrochen! Aber wie viele unsagbar schwere Kämpfe und Verbitterungen folgten noch! Nur seine unbändige Kraft, sich durchzuarbeiten, ließ den großen Mann zu seinem Ziele gelangen.



Kriegerkameradschaft Oberbrügge.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Karl Weber

tritt die Kameradschaft am Dienstag, dem 24. ds. Mis. um 16¹/₂ Uhr am Vereinslokal an.

Der Kameradschaftsführer.

Braves, ehrliches

Mädchen

bei gutem Lohn und guter Behandlung per sofort oder zum 1. Juni gesucht.

Carl Cordt, Metzgerei Oberbrügge, Tel. Halver 217.

Klavier, elektr. Parlophon mit Platten, mehrere Betten mit Matratzen, Waschkommode, Schränke, irisch. Ofen

zu verkaufen.

Alles in gutem Zustande.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Ztg. in Halver.

Wir suchen für den Bezirk Heesfeld zum 1. Juni 1938 einen

Boten.

Allgemeiner Anzeiger Das Sauerland.



Ich will Euch fragen bis ins Alter Und bis Ihr grau werdet.

Nach einem arbeitsreichen Leben und nach 8 monatigem schweren Krankenlager ist heute nachmittag 14¹/₂ Uhr unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Ww. Jakob Meischein

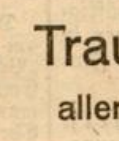
Alwine geb. Körbl

im hohen Alter von 87¹/₂ Jahren in Frieden heimgegangen.

Familie Heinrich Siebeder
Familie Otto Meischein
Familie Johann Schneider.

Halverscheid, Post Halver über Schalksmühle, Waldesruh b. Schalksmühle und Halver, den 22. Mai 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Mai, nachm. 2 Uhr vom Sterbehause Halverscheid, aus statt.



Trauerdrucksachen

aller Art liefert schnell und billig

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver, Ruf 442



Der Herr ist mein Hirte.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 5¹/₂ Uhr nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Karl Weber sen.

im 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Karl Weber und Kinder.

Oberbrügge, Ehringhausen, Schmidtsiepen und Hölterhaus, den 21. Mai 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Mai, nachm. 5 Uhr vom Sterbehause aus nach dem Friedhof Oberbrügge statt.



87er Lüdenscheld.

Dienstag nachmittag, den 24. Mai erhalte ich

Himmelfahrtstag:

Halbtagswanderung nach Drögenpütt.

Antreten 6 Uhr am Amtshaus.

**Schlachthof.**

Oldenbg. Ferkel und Läufer Schweine.

August Kerspe, Halver.

Telefon 352.



R. S. U. Lüdenscheld-Höh e. V.

Mittwoch den 25. Mai 1938, abends 8 Uhr, im Lokale Hülshömer, Höh.

Jahreshauptversammlung

Allseitigen Besuch erwartet der Vereinsführer.

Vaterl. Frauenverein Ehringhausen - Oberbrügge.

Donnerstag den 16. Juni 1938

Fahrt nach Essen zur Reichsgartenausstellung.

Abfahrt: morgens 8 Uhr bei Hülshömer. Anmeldungen bis zum 1. 6. bei den Vorstandsmitgliedern.

Milcherzeugungs-Genossenschaft Wuppertal.

Zur

Gen.-Versammlung

am Freitag, dem 27. Mai, fährt Reisedienst Seiter ab Halver Adols-Hütter-Platz 12 Uhr.

Ennepe und in der Mark 12,15 Uhr.

Teilnehmer melden sich bis zum 25. 5. bei Carl Eicker, Ennepe, (Tel. 197 und 355).

Ausweise sind mitzubringen.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Ztg. in Halver.